Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel

Herausgeber: A. Vogel

Band: 52 (1995)

Heft: 1: Die Gute-Laune-Dosis : Jod

Artikel: Diskussion um gesetzliche Jodversorgung in Deutschland : bevormundete Deutsche und mündige Schweizer?

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-557424

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Diskussion um gesetzliche Jodvorsorge in Deutschland

Bevormundete Deutsche und mündige Schweizer?

Im Laufe eines durchschnittlich langen Lebens braucht der Mensch etwa vier Gramm Jod. Kaum zu glauben, daß in Deutschland rund ums Jod ein Kampf entbrannt ist, in dem sich die Kontrahenten gegenseitig des Leichtsinns und der Inkompetenz bezichtigen. Es geht um die Frage, ob die Verwendung von jodiertem Speisesalz per Gesetz verordnet werden soll.

Die einen – vor allem Schulmediziner, Pharma- und Nahrungsmittelindustrie – sagen, Deutschland sei das Jodmangelgebiet Nummer eins und durch jodmangelbedingte Krankheiten werde die Allgemeinheit durch Kosten von etwa zwei Mrd. Mark pro Jahr belastet.

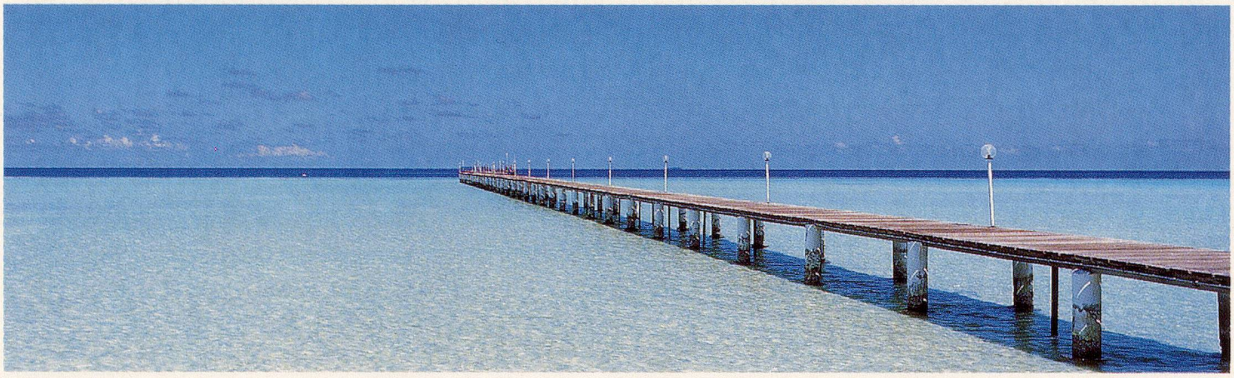
Die anderen – vor allem Natur- und Ganzheitsärzte – behaupten, Deutschland sei keineswegs ein Jodmangelgebiet und durch dauernde Verabreichung von jodiertem Salz entstünden nachweislich gesundheitliche Schäden.

Gar nicht, freiwillig oder per Gesetz regeln, so lautet die aktuelle Frage. Die Befürworter der gesetzlichen Jodprophylaxe fordern die generelle Verwendung von Jodsalz in der Nahrungsmittelindustrie, in Metzgereien und Bäckereien, in Gastronomie und Kantinen, in allen Privathaushalten und in der Schlachttierhaltung. Anders die Gegner der gesetzlichen Regelung. Sie wehren sich grundsätzlich dagegen, Lebensmittel zu Medikamententrägern zu machen und fordern weiterhin die individuelle Diagnose und Behandlung.

Zahlen über Zahlen

Mehrere Arbeitskreise, Interessenverbände und die Deutsche Gesellschaft für Ernährung befassen sich seit einiger Zeit intensiv mit dem Thema Jodmangel. Zur Unterstützung der These, der Kropf sei nach der Karies die zweithäufigste Volkskrankheit, veröffentlichen sie eine Flut von Zahlen, unter anderem:

Früher galten küstennahe Gebiete nicht als Jodmangelgebiete. Dies hat sich inzwischen geändert.



• 25 Millionen Menschen – das heißt jeder Dritte – leiden in Deutschland an Jodmangel und entwickeln deshalb Kröpfe (1).

• 1990 wurde festgestellt, sechs bis acht Millionen Deutsche (etwa jeder Zehnte) besitze eine vergrößerte Schilddrüse (2), aber schon vier Jahre später heißt es, fast die Hälfte der Bundesbürger habe eine vergrößerte Schilddrüse (3).

• 1994 wurden 100 000 Schilddrüsenoperationen ausgeführt (1), vier Jahre zuvor wurden immerhin 20 000 Deutsche weniger operiert (2), und das bei eher schlechterer Ausgangslage: erst 1989 wurde Jodsalz als Lebensmittel des allgemeinen Verzehrs zugelassen und die Akzeptanz und Aufklärung der Bevölkerung war mangelhafter als heute.

Helga Vollmer, «Die Schilddrüse, das launische Organ», Ratgeber Ehrenwirth München 1994 (1)

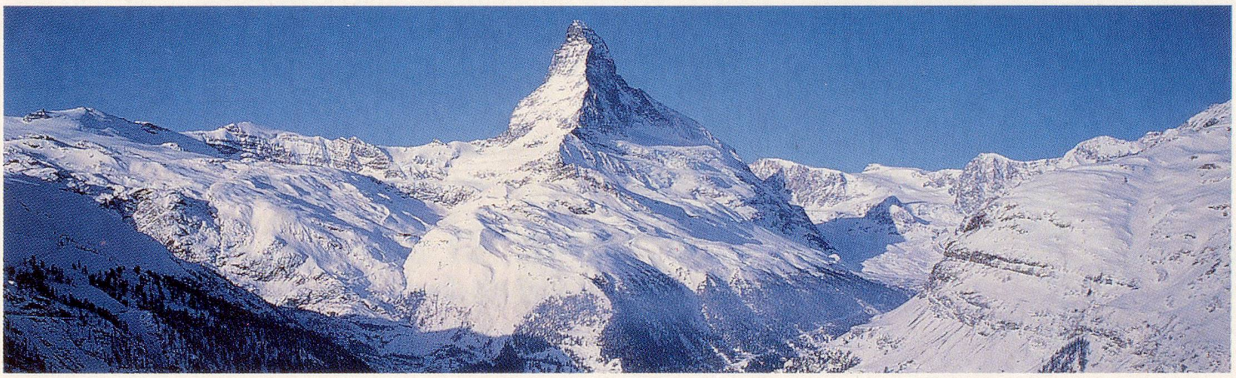
Heinz Scholz, «Mineralstoffe und Spurenelemente», TRIAS Hippokrates Verlag Stuttgart 1990 (2)

Prof. Dr. med. P. Pfannenstiel und Dr. Werner Schwarz, «Nichts Gutes im Schilde, Krankheiten der Schilddrüse», TRIAS Hippokrates Verlag Stuttgart 1994 (3)

Vorbild Schweiz: Die Wahrheit liegt in der Mitte

In seiner unnachahmlich lakonischen Art stellt A.Vogel im «Kleinen Doktor» fest: «Bei Mangel an Jod kann der Mensch verblöden.» Droht den Deutschen des drastischen Jodmangels wegen nun die kollektive Verblödung? Wohl kaum. Manche Naturärzte vermuten, hinter dem Modethema «Jod» stünden handfeste finanzielle Interessen der Nahrungsmittelindustrie und Salzproduzenten.

Skeptisch macht, daß die meisten Befürworter von Gesetzesmaßnahmen auf das Vorbild der Schweiz verweisen, wo «mit einer gesetzlich vorgeschriebenen Verwendung von jodiertem Speisesalz gute Erfahrungen gemacht» worden seien. Diese Behauptung ist falsch. Zwar wird in der Schweiz seit 1922 mit Kaliumjodid angereichertes Speisesalz angeboten, zwar hat der Verbraucher das jodierte Salz in großem Maß akzeptiert (bei 95 Prozent des verkauften Paketsalzes handelt es sich um Jodsalz), aber eine gesetzliche Regelung gab es in der Schweiz nie. In der Schweizer Bevölkerung war eine Zwangsmedikation nie durchzusetzen, der Gebrauch von Jodsalz beruht allein auf Freiwilligkeit. Und der 3. Ernährungsbericht des (Schweiz.) Bundesamtes für Gesundheit stellt fest: «Die gegenwärtige Jodversorgung kann als gut bis sehr gut beurteilt werden.»

Wie so oft liegt die Wahrheit wahrscheinlich in der Mitte. Unzweifelhaft ist Deutschland, wie das übrige Europa, ein Jodmangelgebiet. Ob aber Maßnahmen per Gesetz heilsamer sind als durch Aufklärung erlangte Freiwilligkeit, ist fraglich. ●

Durch weitgehende Angleichung der Ernährungsgewohnheiten gibt es beim Jodmangel kein Nord-Süd-Gefälle mehr.